

ORGANISMENDATENBLATT

Gattungsname
Sylvia
Artnamen
atricapilla
Deutscher Name
Mönchsgrasmücke



Kurzinformation
<ul style="list-style-type: none">- in Mitteleuropa weit verbreitet- auch mitten in Großstädten in buschreichen und baumbestandenen Gärten und Parks- Überwinterungsgebiete von Südeuropa bis Südafrika, teilweise auch schon in Mitteleuropa
Lebensraumanprüche
<ul style="list-style-type: none">- bevorzugt halbschattige Stellen und Laubhölzer als Brutrevier, ist aber sehr flexibel- Büsche mit Beeren, Hecken mit Baumbestand, Feldgehölz und feuchte Mischwälder mit Unterholz
Nahrung
<ul style="list-style-type: none">- zur Brutzeit Insekten und deren Larven sowie Spinnen- vom Sommer bis in den März auch Beeren und Früchte, z.B. von Hartriegel, Holunder oder Heckenkirsche- im Frühjahr Nektar und Staubblätter z.B. von Mandelblüten
Konkurrenten
<ul style="list-style-type: none">- Mensch: Insektizide nehmen Nahrungsgrundlage- andere Kleinvögel- Fledermäuse
Räuber
<ul style="list-style-type: none">- Sperber, Rabenvögel, Kuckuck, Falken- Eichhörnchen, Marder und Katzen

ORGANISMENDATENBLATT

Gattungsname
Acer
Artnamen
pseudoplatanus
Deutscher Name
Berg-Ahorn



Kurzinformation
<ul style="list-style-type: none">- häufigste Ahornart in Mitteleuropa- sehr raschwüchsig, Endhöhe 35m, Durchmesser bis 2m- Alter bis zu 400 Jahre- hoher Durchwurzelungsgrad, hohe Stabilität, kaum windwurfgefährdet
Standortansprüche
<ul style="list-style-type: none">- gedeiht am besten auf tiefgründigen, lehmigen, nährstoffreichen, gut wasserversorgten und humosen Böden, meidet Staunässe- erträgt viel Schatten in der Jugend, im Alter höhere Ansprüche an Lichtverhältnisse- kann als Pionierbaumart Rohböden, Kippen und ärmere Böden erschließen
Ökologische Kennzahlen
Feuchte 3, Säuregrad 3, Stickstoff 3, Humus 3, Undurchlässigkeit 4, Licht 2, Temperatur 3, Kontinentalität 2, Salztoleranz -/1 (Landolt)
Konkurrenten
<ul style="list-style-type: none">- Gift in Blättern - Boden wird damit gemulcht, um Konkurrenz auszuschalten- übt starken Wurzeldruck aus und konkurriert mit anderen hoch wachsenden und tief wurzelnden Gehölzen
Lebensraum/Nahrung für...
<ul style="list-style-type: none">- Epiphyten wie Moose und Flechten (nutzen ihn für Licht)- Falter (im Holz wie in den Blättern)- Motten (in Blättern und Früchten, Samen werden verzehrt)- Käfer (Blätter)- Wildbienen (als Bestäuber)- Milben und Wespen (in den Blättern)- Bodenorganismen (Blätter zersetzen sich zu leichtem Humus)

ORGANISMENDATENBLATT

Gattungsname
Secale
Artnamen
cereale
Deutscher Name
Roggen



Kurzinformation
<ul style="list-style-type: none">- Kulturart, vom Menschen intensiv genutzt und verbreitet- Windbestäuber, nicht auf Insekten angewiesen- niedergedrückte Halme können sich schnell wieder aufrichten- Intensivwurzler, Wurzeln reichen bis zu 1m tief
Standortansprüche
<ul style="list-style-type: none">- geringe Ansprüche an Standort und Klima, gehört zu den robustesten Getreidearten- besonders kälteresistent, übersteht Spätfröste und keimt bereits bei 1-3°C- auf leichten und sandigen Böden besonders konkurrenzstark
Ökologische Kennzahlen
Feuchte 2, Säuregrad 3, Stickstoff 3, Humus 3, Undurchlässigkeit 4, Licht 5, Temperatur 3, Kontinentalität 4, Salztoleranz - (Landolt)
Konkurrenten
<ul style="list-style-type: none">- konkurrenzstark durch tiefes Wurzelsystem- in der Kultur meist Konkurrent von Stoppelweizen- durch hohes Lichtbedürfnis empfindlich gegenüber hoch wachsenden Gehölzen
Lebensraum/Nahrung für...
<ul style="list-style-type: none">- Pilze: Schwarzbeinigkeit, echter Mehltau der Gräser, Ramularia-Blattflecken, Mutterkornpilz, Ährenfusariose, Roggenbraunrost, Schwarzrost des Getreides- Wanzen (z.B. Getreidewanzen): Eiablage und Nahrung- Vögel (fressen Körner)

ORGANISMENDATENBLATT

Gattungsname Coturnix
Artnamen coturnix
Deutscher Name Wachtel



Kurzinformation <ul style="list-style-type: none">- vor allem in der Morgen- und Abenddämmerung aktiv- in Mitteleuropa Bestandsrückgang durch Lebensraumzerstörung und Jagd, laut IUCN noch nicht gefährdet- Flächenstillegungen und Extensivierung der Landwirtschaft wirken sich positiv aus
Lebensraumansprüche <ul style="list-style-type: none">- offene Feld- und Wiesenflächen mit einer hohen, Deckung gebenden Krautschicht- bevorzugt tiefgründige bis etwas feuchte Böden- Getreideflächen, Brachen, Luzerne- und Kleeschläge, aber auch in Salzsümpfen und lehmigen Wermutsteppen
Nahrung <ul style="list-style-type: none">- überwiegend Pflanzennahrung während des ganzen Jahres, grüne Pflanzenanteile und Gräser- im Sommer auch Insekten (Schnellkäfer, Blattwanzen, Schwarzkäfer, Rüsselkäfer) und gelegentlich Schnecken- im Herbst Getreidekörner und Hirse
Konkurrenten <ul style="list-style-type: none">- Mensch: Insektizide und Herbizide nehmen Nahrungsgrundlage- Kleinvögel- kleine räuberische Säugetiere
Räuber <ul style="list-style-type: none">- Sperber, Rabenvögel, Kuckuck, Falken- Nagetiere (Eier)- Marder & Katzen (Eier/Vögel)

ORGANISMENDATENBLATT

Gattungsname
Salticus
Artnamen
scenicus
Deutscher Name
Zebraspringspinne



Kurzinformation
<ul style="list-style-type: none">- häufige Art in Europa- tagaktiv, jagt bei Sonnenlicht- springt Beutetiere aus einem Abstand von bis zu 5cm an und tötet sie mit einem Griftbiss, nutzt dabei einen an ihrem Untergrund verankerten Sicherungsfaden
Lebensraumansprüche
<ul style="list-style-type: none">- sonnenexponierte, windstille Bereiche- natürliches Habitat sind steinige Trockenrasen- in der Nähe von Menschen oft auf Mauerwerk oder Zäunen
Nahrung
<ul style="list-style-type: none">- Fliegen- Mücken- Ameisen- weitere Insekten
Konkurrenten
<ul style="list-style-type: none">- andere Spinnenarten- kleinere insektivore Vögel
Räuber
<ul style="list-style-type: none">- Vögel- Schlupfwespen- Eidechsen- andere Spinnen- kleine Säugetiere